

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 22

Artikel: Eindrücke und Gedanken an der Waldkundgebung vom 5. Mai 1984 in Bern
Autor: Planta, Armon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609268>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armon Planta

Eindrücke und Gedanken an der Waldkundgebung vom 5. Mai 1984 in Bern

I.
So wie einst die Krämer vor dem Tempel bedrängen heute mächtige Banken unser Bundeshaus

Was bleibt diesem anderes übrig als gezähmt nach IHREN Noten brav zu tanzen sofern es mit der Schweiz Kontakt-Erlaubnis haben will?

II.
Meinte nicht fortschrittsgläubige Vermessenheit die Bäume sollten in den Himmel wachsen?

Können sie vielleicht deswegen nicht mehr in IHRER Erde leben wachsen und gedeihen?



Blinder Terror

Nicht wie ein Phönix aus der Asche ...

Am Samstag liess er sich von der unabhängigen Schweizer Tageszeitung «Blick» (12. Mai) in die Pfanne hauen, weil er gar unsanft mit dessen Chefredaktor in einem Fernseh-Interview umgegangen war, was sich als Rohrkrepierer gegen den Ankläger erweisen sollte, und am Muttertag (13. Mai) prangte auf dem Titelbild des aktuellen Schweizer Sonntagsmagazins «Sonntags Blick» – beide aus der gleichen Küche – die frohe Botschaft: «Gautschy packt aus!» Und eine Überraschung war das nicht; im «Blick» vom Samstag wurde das exklusive Interview mit «Heiner Gautschy in der Zange!» in einer die Augen springenden Anzeige angekündigt. Da wurde also einer noch flugs vermarktet, ehe er vom Sockel der Publikumsbeliebtheit torkelte.

Man darf sich von solchen Praktiken nicht aus dem Gleichgewicht bringen lassen. Jede Unternehmung hat ihre eigene Geschäftsphilosophie. Ob man mit ihr paktieren will, steht jedem frei. Aber dass man sich vor ihren Karren spannen lässt, nachdem man von ihr eins in den Hintern bekommen hat, das lässt aufhorchen. Nun kennen wir die Höhe der Handgelder nicht, die für solche Spässe geboten werden, um den Schweizer an langweiligen Sonntagen bei guter Laune zu halten, aber wir glaubten noch ein wenig an die Unbestechlichkeit eines Mannes, den wir gerne als grossen Journalisten in Erinnerung behalten hätten.

Auf das «große Interview» hätte Dr. phil. Heiner Gautschy, 66, ledig, 171/72, geboren im Skorpion, der besonders leichten Rotwein, russische Autoren und die «New York Times» liebt, verzichten und dafür in die Wüste reisen sollen. Ein stilvollerer Abgang wäre damit zur nachahmungswürdigen Tatsache geworden. Die Auslegeordnung am Muttertag vor der schweizerischen Öffentlichkeit war unwürdig. Aber die Story war an diesem sonst ruhigen Wochenende für die Magazinmacher ein gefundenes Fressen. Und das Opfer hätte ihnen nicht naiver in die Falle gehen können. Lukratius

Übrigens: Wenn man im Land nichts gilt, ist man nicht unbedingt ein Prophet ...